

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 30 (1904)  
**Heft:** 1  
  
**Rubrik:** Telegramm

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Ich bin der düstere Schreier,  
Und klage nie ohne Not,  
Denn will ich das Neujahr begrüßen  
Voll Hoffnungen, rosenrot.

Doch soll man mir nicht darob zürnen,  
Wenn ich Alles freundlich ersäue,  
Und hintennach kommt es ganz anders  
So allmählig grau in grau.

Beim Hoffen und Harren da hat's ja  
Gewöhnlich auch öfters sein Garz;  
Ich denke, wir sind noch zufriedener,  
Wird's vor unsern Augen nicht schwarz.

### Eine übervolle Krippe!

An „Bethlehem“ bei Rühnacht steht eine „Krippe“ fein,  
Die muß, wie sicher man hörte, voll purem Golde sein!  
Es fliehen ihr jährlich viel Kronen, viel Mart und Franken zu,  
An die hundertfiebzigtausend Franken Wert fall'n in die Truh!  
Und fragt man, wer Hochwürden Barral solchen Mammons-Segen gebracht?  
Es wird wohl sein mancher Esel wie im Märchen, der Gold hinten macht...  
Doch wie die Geschichte auch sein mag, ob's J—a schreit oder Muß —  
Es gehört nach der Bundesverfassung Rechnungslegung dazu!  
Denn trägt der heil'ge Antonius solchen goldenen heiligen Schein,  
Sollt's für den heiligen Fiskus eine „Offenbarung“ sein...

### Ladislau an Stanislaus.



### Gelächter Brüther!

Es ist sehr vielen Dingen nicht zu begreifen, daß Mann in Saragossa im Schbanischen bei — 5° R. noch so unverfroren sein kann, um dort then außgewiesenen frankreichischen Sohn-Regationen then Unterrichts zu unterfragen. Alle Wahl muß ich trum Widder denggen: Gelopd seihscht Tu lipper Pantesrad, Theer tie entflochenen Schöplein im schnehen Gandon Freipurg unt Theer Enten underbringd unt 4 sieh sorgd! Ta sint wir droz thes Jesuitenferpodes noch lange sicher in Helvetien. — Nachd taub — furiosus — ist Theer Wärner Mohr gägen thei Wärner Hochwacht, woh er ihr mit 7schaden Klagen iper then Gals tahn unt eh ihm aper nichts nithe. Taß schlihschte were, wehn tieße alta custodia fertohneret Wirt, taß ihr mihd 7 Piristen then Mohr weiß zu waschen, wieh sainer Baib thei Benzpurger gedahn hapen mihd them glaiden Ervolg.

Es schaind, thei Schlachd am Mohrgarten hape tamit auch noch ehlichen Zahmenhang, tenn wie wir lāsen, tauerd sieh ihmer noch ahn unt Wirt auch nichd aufphheeren, pß Thah Tentmah! reket ist.

Ihm Ragz und Schtänderat hapen sie mihd 1r Tiefen Benz wohn 100,000 Franggen auph tem Pitsche 4 Pirrolosten, Weiterapend unt Weisnacht gemß mihd tem Wunsch, sieh mege iper thei Weierdage verschwinten. Auf Theer Schlachd vom Mont St. Jean des alden Näpi wohlen sich jekh die Engellānter noch gahntetra pertehmd mß:n, intem sie's fergeken hapen, Thah Theer alde Blācher then Wellington aus 1r ganz ferzvelben Situation herausgehauen hott. Die Engellānter aper sint ja schön pekann 4 ihre Pantesse unt Tantpargeid, tahr muß Mann sieh guggaaggen lassen!

Ihmer stetgt mirh noch 1 geometrisches Prophehm im Gopp; Sperahl heiße: thei Raabfāhle werten zu klain, wieh abhelphen? Ich aber tohne umgeegehrt, Ladislau und behaude: Thei Raabfāhle werten klainen Millimeter klainer aper thei Köpfe — capita (capacitäten? o weh!) unt tie Bäuche — ventres wachsen in's Papelhaude. Soh mißen wir 'enn, um ten Baumeischder zu spahren 4 thei Lokalvergererung 1fach thei Kopf-unt Bauchzahl peshneiten, tort ligg Theer Gunt pegraben — lepus in pipere — womihd ich ferpleipe näbscht peshchem Wunsch 4 then Jahres-unt Leisenbethwechsel tain tibi semper r r r Ladislau.

### Die Hauptsprache.

Gekrönten Häuptern wird oft lobhubeleind nachgesagt, daß sie viele Sprachen sprechen — aber selten ist die Sprache des Volkes darunter.

### Es liegt noch im Blute.

Mit hundertundeinem Kanonenschuß  
Bracht' es dem neuen Bundespräsidenten den Gruß.  
Und als sich der Pulverdampf verzog, wars klar:  
Daß Neuenburg noch 'n bischen — preußisch damit war!

### Aufruf

zur Gründung eines Säuglingsdepots.

In Anbetracht, daß es immer noch Familien gibt, wo Kinder kommen und trotz den Naturheilvorträgen vorderhand noch keine Besserung abzusehen ist und das moderne Leben an uns geplagte, gemarterte, geknechtete Hausfrauen unersättliche Anforderungen stellt und keine Dienstmädchen mehr bleiben, wo etwas können und die Männer, wenn sie nur Korperal oder Altuar sind, nicht einmal mehr plochen und teppichklopfen, verschweige Stegenputzen und abwaschen wollen. Ueberhaupt, wo wir für die ganze Haushaltung und alles sorgen und an alles denken müssen und wenn wir in der Woche nur 2 mal in den Naturheilvortrag und in den Rathausvortrag und den Bazar wollen, so haben wir keinen frohen Augenblick, da man heutigs Tages einem Mann nicht einmal mehr 3 kleine Kinder, wo ein Jahr auseinander sind, fröhlich überlassen kann, und wenn man über den Winter mit ihm an einen Ort hin will, in die Regimentsmusik, das Corso, an das Männerchorfränzchen, an die Schießvereinsabendunterhaltung, an das Regellubjubilaum oder in den Lesezirkel oder an den Sauserbummel, so heiße immer: „Jä, es cha nüß Als furt, es mues an äpper dā Ghinde luege“ und dann sekeds dā Quet uf und gönd und mir, die verschuppten Kreaturen des Schicksaals müssen daheim sein, und des halb verlange ich und die Unterzeichneten die sofortige Gründung eines Säuglingsdepots, wo man kleine Kinder von 6 Uhr abends an abgeben und dortlassen kann, bis man sie wieder holt. Was die Kosten anbetrifft, so ist es eigentlich Sache des Zivilstandsamtes, aber vom Stadtrat kann man ja nichts verlangen, wenn man sogar das Räussalß selber zahlen muß, wenn die Kinder in der Schule Läuse bekommen und sie dem Stadtrat verzeigt werden. Aber ich glaube, folgender Tarif sei recht und billig:

von 6 Uhr ab — 8 Uhr morg.	0—2jährig (D. Ringe u. Milch)	per Stück 25 Rp.
6 „ — 8 „	0—2jährig (D. Ringe u. Milch)	3 Stück 65 „
6 „ — 8 „	2—5jährig (M. Ringe)	per Stück 15 „
6 „ — 8 „	2—5jährig (M. Ringe)	3 Stück 35 „

Selbstverständlich soll man auch Haushaltungs- und Saisonabonnements haben können, dito soll man die Kinder auch während des Raterbummels dort lassen können gegen Zuschlag und solche, wo bis am Sonntag Abend 10 Uhr nicht abgeholt werden, werden der Stadtpolizei zur Verfügung gestellt.

Indem wir noch behaupten, daß das Geld für dieses allgemeine Bedürfnis besser angewendet wäre, als für die Bögel am Alpenquai und für junge Leuen, zeichnen hochachtungsvoll

Frau Präsident Stillsfried, Niederdorf.

Damengrashopperklub Gierbrecht.

Gurnuffersektion d. eidgen. Frauenbundes.

**Telegramm.** 15. Dezember. Bern. Ein sonst unbescholtenes Mädchen wurde heute, weil sie Liebe zu Kindern hat und etwas vom Kochen versteht, für sofort seiner bürgerlichen Ehrengleichheit verlustig erklärt. Glücklicherweise befindet sie sich außer Lebensgefahr.



Ghueri: He da Kägel, was mached ihr mer wieder für en Rätzch ane?

Kägel: Günd mer erwäg vom Stand, ihr sind mer e rächt unghoblets Subjekt, und das sind ihr, g'mittst i my schönsteti Kohnnersazian mit dem syne Herr sind ihr, wie en Ghueslade in es Bluemebeet inetätzsch.

Ghueri: Das ischt nur zu euere Rettig gfi Kägel, händ ihr denn nit gläse vo dene noblige frömdti Mädchenhändler, die umenanderreiset um ihci Opser z'ueche? Und es schynt mir es hyg scho di höchstet

Zyt gfi, ihr händ ja en zündelfürrote Ghopf g'ha. —

Kägel: Schwägib au nüß e so dumms Zügg.

Ghueri: — und da ha'n i dānt, by eurer jugedliche jungfräuliche Unerfahreheit, ha'n i dānt —

Kägel: Jetzt machet aber weidli daß er furt chömmid oder bim Strahl —